

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 51 (1974)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Thomas und der auferstandene Herr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1030706>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Thomas und der auferstandene Herr

Joh 20, 24—29

Der Meister vermochte ein jedes Herz, einen jeden Geist zu durchschauen. Er wusste um die Tatsache und den Grad deiner und deiner Mitapostel Liebe. Dennoch stellte Er an Petrus die Frage: Liebst du mich mehr als diese hier? Besitzt du die Kraft zur je grösseren Liebe? Petrus, der schlichte, aufrechte Mann, antwortete: Herr, Du weisst alles, Du weisst auch, dass ich Dich liebe!

Abzuwägen, zu beurteilen, wer vermöchte das besser als Er? Und doch: Er fragte, um Petrus und dir und allen Jüngern das Mass der Anstrengung der Liebe zum Meister zu verdeutlichen; um euern Nachfolgern und allen, die Seine Worte lesen würden (bis ans Ende der

Zeit), einen Stachel ins Herz zu setzen.

Und du, Thomas, den man den «ungläubigen Thomas» nennt, was wollte Er dir, was will Er uns sagen mit deinem kritischen Zögern und Ueberlegen und mit deiner Errettung aus der Qual und Ungewissheit des Zweifels?

Das Haus deines Lebenstraums war eingestürzt. Hättest du nicht an der Seite des Messiaskönigs stehen, an seiner glanzvollen Herrschaft teilhaben wollen? Es wäre ein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, des Neuaufblühens deiner jüdischen Heimat geworden. Mit der hereinbrechenden Katastrophe von Leiden und Tod des Meisters schien alles vernichtet und weggeblasen: Traum, Lebenssinn, Zukunftshoffnung. Da ist es nicht erstaunlich, dass du das überwältigende Wunder der Auferstehung, den erneuten Umsturz allen menschlichen Denkens und Planens nicht so schnell begreifen und verkraften konntest.

Den andern war der Herr erschienen, ihnen ging der neue Tag strahlend auf in österlicher Freude. Dich hielten Trauer und Niedergeschlagenheit fest. Dir brannte das Herz noch nicht wie den Emmausjüngern, wie der Maria von Magdala und den andern Frauen, wie dem Simon Petrus, seinen Mitaposteln und den Jüngern, denen Er leibhaftig erschienen war. Warum übrigens zögerte Er, auch dir zu erscheinen, auch dich heimzuholen in die Gewissheit des Auferstehungsglaubens?

Da stand Er nun vor dir, Thomas. Du sahest seine Gestalt, hörtest die vertraute Stimme. Er rief dich zu sich. Du durftest Ihn berühren (was Maria von Magdala noch nicht gestattet war). Du spürtest die Nagelwunden, den Einschnitt der Lanze. Er war es. Kein Zweifel. Es wurde Licht in dir und in der Welt. Voll Staunen und Glück fielest du auf die Knie: Mein Herr und mein Gott!

Und wir? Wir beten mit dir in den Augenblicken der Begegnung mit Ihm, dankbaren, reuigen, licht- und freudedurchfluteten Herzen. Weil Er lebt und da ist. Weil Er uns und allen nahe bleibt.

